Der Bericht des Generals über den Aktivdienst 1914/1918

Autor(en): **C.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **69=89 (1923)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-2610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ganz besonders die Fouriere, schon längst gewünscht haben. Der tertius gaudens wäre dabei die Truppe und ihre Haushaltungskasse.

In den Armeekochkurs müßten die Fouriere vollen Einblick haben. Der meiste theoretische Unterricht könnte mit großem Vorteil beiden Kursen gemeinsam erteilt werden. Er sollte m. E. darin gipfeln, daß mindestens ein vollständiges Verpflegungsprogramm für einen W.-K. gründlich erörtert und hernach praktisch auch durchgeführt würde; denn auf diesen müßten die Kochkurse vorerst zugeschnitten sein. Für die andern Jahreszeiten als diejenige, in welcher der Kurs stattfindet, könnte natürlich nur theoretisch vorgegangen werden, d. h. es könnten eine Reihe von den verschiedenen Jahreszeiten angepaßten W.-K.-Menus besprochen und zusammengestellt werden; dafür aber sollte danach gestrebt werden, sukzessive in allen Jahreszeiten Armeekochkurse abzuhalten, deren Ergebnis vielleicht einst ein wirklich aus der Armeekochpraxis heraus geborenes Armeekochbuch wäre, das sicherlich in kürzester Zeit im ganzen Heere seine Früchte zeitigte.

Der Bericht des Generals über den Aktivdienst 1914/1918.[1])

Wie in Nr. 18 dieser Zeitschrift zu lesen war, wird dieser Bericht an eine beschränkte Anzahl Offiziere, d. h. so weit der Vorrat an Exemplaren reicht, abgegeben; den sämtlichen übrigen Dienstpflichtigen und allen übrigen Schweizerbürgern ist der Bericht somit nicht zugänglich. Der Bericht des Generals ist ohne Zweifel ein Dokument von allergrößter Bedeutung, da er Aufschluß gibt über den Zustand und die Leistungsfähigkeit der Armee etc. während des Aktivdienstes und über die künftige Ausgestaltung des Wehrwesens.

Wir leben in einer Demokratie, wo jeder Bürger, ob Soldat oder nicht, das Stimmrecht besitzt und damit für seinen Teil die Verantwortung für das Schicksal des Landes trägt. Von der Tüchtigkeit der Armee hängt zum großen Teil auch die Sicherheit des Landes ab; daher ist es nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht jedes Bürgers, auch des Zivilisten, Interesse an militärischen Dingen zu nehmen. Vor 1—1½ Jahren lasen wir in einem ostschweizerischen Blatt, daß der Herr General die Anregung gemacht habe, seinen Bericht auch der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, daß der Bundesrat dies aber abgelehnt habe; da die Zeitungsnotiz nie dementiert wurde, so ist dieselbe offenbar zutreffend und beweist in diesem Fall, daß der General das Gefühl hatte, daß sein

---

[1]) Wir glauben diese Anregung eines Einsenders, der sich ausdrücklich als Nichtmilitär vorstellt, abdrucken zu sollen. Es ist uns auch ein Fall bekannt, wo die Bestellung von Seiten eines Nichtoffiziers, der den Bericht zu wissenschaftlichen Zwecken haben möchte, abgelehnt wurde.
Redaktion.

Bericht etwas ist, was das ganze Volk angeht, und nicht bloß die Mitglieder der Räte und eine kleine Zahl Offiziere.

Es ist dringend zu wünschen, daß der Bericht des Generals Allen, die sich dafür interessieren, zugänglich gemacht wird, nötigenfalls durch eine Neuauflage; bei Ansetzung eines angemessenen Preises können ja dem Bund keine Unkosten erwachsen. *C. M.*

Literatur.

„Ce que l'Infanterie doit connaître de l'Artillerie." Par le Colonel Tréguier. Paris 1923. Charles-Lavauzelle & Cie. Fr. 5. —.

Die Artilleriekenntnisse des schweizerischen Milizoffiziers der Infanterie sind meist derart bescheiden, daß sie lediglich dem Rüstzeug der sogenannten allgemeinen Bildung entsprechen und daher den Anforderungen der heutigen Kriegsführung nicht gewachsen sind. Was die Infanterieschulen an Belehrung über andere Waffen zu bieten vermögen, kann infolge der kurzen Ausbildungszeiten immer nur Anregung bleiben. Fällt diese Anregung auf fruchtlosen Boden, dann führt sie zu Halbheiten und Schlagworten.

Ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der beiden Waffen setzt gründliche gegenseitige Kenntnisse voraus. Der Artillerieoffizier, der die Kampfmethoden der Infanterie nicht kennt, wird ihr nie seine volle Unterstützung gewähren können. Der Infanterieführer anderseits, der von der Artillerie nichts versteht, weiß nie, wann und in welchem Umfange er ihre Hilfe verlangen kann, weshalb sie ihm im gegebenen Augenblick mangelt. Oder er fordert eine Unterstützung, die sie ihm unmöglich bringen kann.

Ueber diese Dinge ist sich jedermann im Klaren, und man empfiehlt sich gegenseitig, die Reglemente der andern Waffen zu studieren. Ein Infanterieoffizier wird jedoch aus den gegenwärtigen Artilleriereglementen keinen großen Gewinn ziehen; technische Einzelheiten schrecken ihn ab. Er wird sich dann meist damit trösten, seine Kenntnisse seien für unsere Verhältnisse vollauf genügend, mit welchem bedenklichem Irrtum er wahrscheinlich auch nie in Verlegenheit geraten wird, da wir in dieser Beziehung alle ungefähr gleich wenig wissen.

Beim Elementaren beginnend, stellt das Buch von Colonel Tréguier eine ausgezeichnete Studie sowohl der technischen als taktischen Anwendung der Artillerie dar. Durch Ausschluß aller jener technischen Details, die den Infanteristen nicht mehr berühren, gestaltet sich seine Lektüre zu einer mühelosen, weshalb es mit gutem Gewissen empfohlen sei. Lieut. Ruschmann, Paris.

„Historique du Corps de Cavalerie Sordet." Par le Colonel Boucherie. Paris 1923. Charles-Lavauzelle & Cie. Fr. 7. 50.

Das Buch ist wohl in erster Linie als Rechtfertigungsschrift gedacht: denn die Rolle der französischen Kavallerie im Weltkriege, vor allem das Verhalten des Kavalleriekorps Sordet in der Marneschlacht, sind wiederholt scharf verurteilt worden. Oft genug zu Unrecht, wird uns versichert.

Trotz unzureichenden Materials, ohne Flieger, ohne Infanterie, mit nur wenig Begleitartillerie, bleibt das I. Kav.-Korps in ständiger Fühlung mit dem Feind, deckt und orientiert die V. Armee, hält die Verbindung mit der englischen und belgischen Armee aufrecht und schützt den linken Flügel der weichenden Armeen der Verbündeten, sodaß Marschall French erklärte, das Korps Sordet hätte sein II. britisches Korps vor der Vernichtung bewahrt.

Nach einer Marschleistung von 1200 km in weniger als 33 Tagen durchläuft es anläßlich der Marneschlacht die hundert Kilometer bis zum linken Flügel der VI. Armee, wo es durch seine Angriffe auf die feindliche Flanke und Verbindungen einen wesentlichen Anteil am Erfolg erringt.